

BEAM ME UP, GOTTIE! Der erste Science-Fiction-Gottesdienst des Alls
Von Klaus Douglass, Kai Scheunemann, Fabian Vogt und dem GoSpecial-Team
Best.-Nr.: GD02

Der Weltraum, unendliche Weiten: Wenn Mr. Spock oder Käptn Picard neue Galaxien vordringen, um fremde Welten zu entdecken, die nie ein Mensch zuvor betreten hat, dann jubeln nicht nur eingefleischte Trekkies, sondern auch die vielen fremdartigen Spezies, denen die unbesiegbare Enterprise Hoffnung und Zukunft bringt. Und irgendwann finden wir es doch alle aufregend zu sehen, was da draußen noch so neu sein mag. Eines aber blieb bisher verborgen: Obwohl die Crews pausenlos wertvolle Botschaften ins All tragen, weiß niemand, wie sie eigentlich ihre Sonntage verbringen. Das wird sich jetzt ändern.

Ein Gottesdienst, in dem die Besucher Mr. Spock persönlich begegnen, Weltraumexperten von ihren faszinierenden Beobachtungen erzählen, in dem tiefe Einblicke in die menschliche Sehnsucht nach «neuem Leben», wie es die oberste Devise der Sternenflotte nennt, gewährt werden und in dem ein geheimnisvoller Retter die Enterprise vor der Vernichtung bewahrt und zeigt, wann die Zukunft wirklich bestehen sollte.

Aufführungslizenz für:

© 1998 der deutschen Ausgabe
by Projektion J Verlag, Asslar

Lektorat: Fabian Vogt
Satz: Projektion J Verlag

Auf der Grundlage der neuen Rechtschreibregeln.

Aufführungslizenz für die Gemeinde

Mit dem Kauf eines Theaterstückes erwerben Sie sich automatisch auch die Aufführungsrechte für Ihre Ortsgemeinde zur unbegrenzten Verwendung des Stückes, sofern es in Ihren regulären Gottesdiensten oder Ihrer nichtkommerziellen Veranstaltung aufgeführt wird. Die Aufführungslizenz wird auf den Namen Ihrer Ortsgemeinde ausgestellt. Vervielfältigung der Stücke durch Fotokopie ist nur gestattet für die einzelnen Schauspieler Ihrer Ortsgemeinde. Weitergabe und/oder Verkauf an andere Gemeinden/Organisationen ist nicht gestattet. Die Verwendung der Theaterstücke für Fernsehen, Radio oder andere kommerzielle Zwecke ist verboten.

Die Theaterstücke, inkl. Regieanweisung und Aufführungslizenz, können aus verwaltungstechnischen Gründen nur direkt beim Verlag bestellt werden.

Beam me up, Gottie!

Der erste Science-Fiction-Gottesdienst des Alls

Ein Gottesdienst über das Raumschiff Enterprise und die Sehnsucht nach ganz anderen Lebensformen.

Werbetext

Der Weltraum, unendliche Weiten: Wenn Mr. Spock mit dem Kaptän Picard in ferne Galaxien vordringen, um fremde Welten zu entdecken, die nie ein Mensch zuvor betreten hat, dann jubeln nicht nur die reflektierte Trekkies, sondern auch die vielen fremdartigen Spezies, denen die unbesiegbare Enterprise Hoffnung und Zukunft bringt. Und irgendwie finden wir es doch alle aufregend zu sehen, was da draußen noch so alles sein könnte. Eines aber blieb bisher verborgen: Obwohl die Crews pausenlos christliche Botschaften ins All tragen, weiß niemand, wie sie eigentlich ihre Sonntage verbringen. Das wird sich jetzt ändern.

Ein Gottesdienst, in dem die Besucher Mr. Spock persönlich begegnen, Weltraumexperten von ihren faszinierenden Beobachtungen erzählen, in dem tiefe Einblicke in die menschliche Sehnsucht nach »neuem Leben«, wie es die oberste Devise der Sternenflotte nennt, gewährt werden und in dem ein geheimnisvoller Retter die Enterprise vor der Vernichtung bewahrt und zeigt, worin die Zukunft wirklich bestehen sollte.

Dekoration

Durch verschiedene Mittel kann man die Besucher in die Zukunft entführen:

1. Mitarbeiter in Papieranzügen laufen als Astronauten umher.
2. Gelbschwarzes Absperr- oder Klebeband vermittelt die Atmosphäre einer Abschussrampe.
3. Konstruktionsskizzen/Querschnittzeichnungen aus dem Star Trek-Lexikon und den überall erhältlichen Fanbüchern hängen vergrößert kopiert an den Wänden.
4. Poster, Modelle, (Papp-)Figuren und Fanmaterial werden eingesetzt.
5. Das Logo der Föderation bzw. der Sternenflotte schmückt den Raum.
6. Gut wirkt ein Namensschild des Raumschiffes (entsprechend des jeweiligen Gottesdienstnamens unter Berücksichtigung der Star Trek-Terminologie; z. B. »U.S.S. GoSpecial, ein Schiff der Halleluja-Klasse, NCC-8/3/98-26«)
7. Die Bühne sollte wie die Brücke des Raumschiffes Enterprise gestaltet werden: mit Planen (Baumarkt), vor denen weiße oder bunte Lichterketten möglichst

abwechselnd blinken, einer Dia-Leinwand als »Hauptschirm« für Video-Projektionen, einem Teewagen als Kommandokonsole, Schreibtischsesseln als Stühlen und einem angedeuteten Replikator mit Durchreiche im Vorhang/Plane, der ins Theaterstück einbezogen werden kann.

8. Den Transporterraum/»Beamkabine« kann man durch einen mit Lichterketten-/Vorhang abgetrennten Bereich darstellen. Verblüffend wirkt das Ganze, wenn man einen starken Scheinwerfer in Richtung Publikum aufstellt und der zur Ende des Beamvorgangs, nach immer schneller werdenden Blinken des anderen Lichter, grell aufleuchtet und das Publikum kurz blendet, sodass die Personen durch einen Schlitz im hinteren Vorhang auf- oder abtreten können.

Begrüßung

Schon hier geht es darum, das Gefühl zu erzeugen, dass die Zuschauer sich in einem Raumschiff befinden: Etwa durch ein Begrüßungsbriefing zweier Stewardessen: »Willkommen auf dem Raumschiff GoSpecial 26. Bitte begrüßen Sie einander mit dem Sternengruß [alle machen das »Finger-V«]. Unser intergalaktischer Flug dauert heute 90 Minuten und 26 Sekunden. Unsere Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt Warp 4,5. Um Ihre Sicherheit während des Fluges zu gewährleisten, möchten wir Sie kurz einweisen: 1. Damit Sie in der Schwerelosigkeit keine Probleme bekommen, springen Sie bitte kurz zweimal hoch. 2. Es gibt keine Notausgänge. Wo sollten Sie im Notraum suchen? 3. Im Fall von Sauerstoffmangel oder Müdigkeit, winken Sie bitte kurz mit den Armen und sagen: Star Trek. Bitte einmal ausprobieren. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Flug.«

Ablauf

- 16.30 Vorlesen zum Vorgebet, Proben der Lobpreislieder
- 17.00 CD- oder Livemusik, Begrüßungsteam, Büchertisch
- 17.30 Live-Musik nur Band: Star Trek-Musik CD (3 Min.)
- 17.32 Anmoderation
- 17.38 Lied-Vortrag: »Cosmic Girl« (Jamiroquai)
- 17.41 Kreativteil
- 17.49 Lied: »Endlose Fragen« (Duo Camillo)
- 17.51 Kinderansprache (Einladung in die Gruppen)
- 17.55 Lobpreisteil; Lieder: »Alles, was ich bin«, »Herr, du mein Gott, du bist gut« (danach Gebet), »O Herr, deine Sanftheit«
- 18.05 Predigt
- 18.25 Instrumentalteil nur Band (»Rocket Man« (Elton John)); währenddessen Einsammeln der Fürbitten und Gebetsanliegen

18.32 Kreuzverhör: Preachers Q + A

18.42 Musik: »Major Tom« (Peter Schilling)

18.47 Fürbitten, Vaterunser, Segenslied: »Aaronitischer Segen« (aus Willow Creek-Liederbuch »Sag nur ein Wort«, Projektion J Verlag, Assling)

18.55 Schlussmoderation

19.00 Schlusslied der Band: «99 Luftballons» (Nena)

Erklärungen zum Ablauf

1. Jeder Gottesdienst beginnt schon vor der Tür. Dort können die Besucher auf das Thema eingestimmt, freundlich begrüßt und willkommen geheißen werden. Wenn sie dann in einen festlich geschmückten Raum kommen, in dem bereits leise Musik erklingt und in dem es offensichtlich nicht verboten ist, sich zu unterhalten, fühlen sie sich schnell wie zu Hause.
2. Es empfiehlt sich, auf die Plätze schon vorher Informationsmaterial und eventuell Liedblätter zu legen, damit später nicht zu viel Zeit für Erklärungen eingeplant werden muss. Für Gebetsanliegen und Fragen an den Prediger braucht man je einen Zettel. (Kugelschreiber nicht vergessen!)
3. Da es wichtig sein kann, dass Eltern und Sprösslinge auch gemeinsam Gottesdienst feiern, lohnt sich ein gemeinsamer Anfang. Die Kinder bekommen die Begrüßung und den Kreativteil mit und gehen dann in ihre eigenen Gruppen. Dazu werden sie durch ein Kinderlied oder ein Mini-Anspiel (etwa mit Handpuppe) eingeladen. Dieser Teil fällt natürlich weg, wenn es keine Kinderangebote gibt.
4. Der Liedpresteil sollte extra amodertiert werden, damit kirchendistanzierte Gäste sich nicht verrannt fühlen. Singen ist nur dann schön, wenn man nicht dazu gezwungen wird. Aus diesem Grund sollte die Ansage einladend sein, sie kann aber auch darauf hinweisen, dass es genauso erlaubt ist, einfach zuzuhören und die Seele baumeln zu lassen.
5. Bei jeder Predigt sollte man darauf achten, dass der Redner möglichst frei und nah bei den Zuhörern spricht. Dafür empfiehlt sich ein Bistrotisch. Da unsere Gesellschaft immer visueller ausgerichtet ist, kann es auch nicht schaden, einzelne Thesen durch Requisiten oder passende Overheadfolien zu verdeutlichen.
6. Nach der Predigt brauchen die Besucher wahrscheinlich Zeit, um das Gehörte zu verarbeiten. Darum kann hier ein längerer Musikblock eingeschoben werden, währenddessen auch die Fragen an den Prediger und die Gebetsanliegen aufgeschrieben und eingesammelt werden können.
7. Die Fragen zur Predigt sollten nach groben Schwerpunkten geordnet und dann durch einen der Moderatoren gestellt werden. Es empfiehlt sich, nur eine Minute für die Antwort zu geben, da es ja nicht um eine zweite Predigt, sondern um kurze, prägnante Ergänzungen geht. (Ein Gong hilft hierbei sehr!)